Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,200.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 69 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 12. **Dienstag** den 12. Januar 1886. **80. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 15. Januar 1886, Abends 6½ Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Wahl von Mitgliedern aus dem Collegium bez. der Bürgerschaft zu
   a. dem städtischen Steuerausschuß,
   b. dem gemischten Gasausschuß,
   c. dem gemischten Schulausschuß,
   d. dem Armendirectorium,
   e. dem gemischten Ausschuß für öffentliche Gesundheitspflege,
   f. der Deputation der Friedensstiftung.
II. Bericht des Schulausschusses über die Rechnungen der Nicolaischule pro 1882, 1883 und 1884.
III. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: a. Herabsetzung des Kaufpreises für den an den Vorstand der VI. Kinderbewahranstalt verkauften Bauplatz Nr. 9 an der Löhrstraße; b. Verkauf des an der südwestlichen Ecke der Berliner und Yorkstraße gelegenen Bauplatzes; c. Verkauf des ehemaligen Nicolaikirchen-Pastorhauses Ritterstraße Nr. 4.
IV. Bericht des Bau- und Oekonomieausschusses über Erbauung eines dritten Pulverhauses in der Lindenauer Gottge.
V. Bericht des Finanz- und Stiftungsausschusses über Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen der Friedhofsexpedition im Juridicum, dem südlichen Friedhofe, dem Johannisfriedhofe und dem Krankenhause.
VI. Bericht des Finanz- und Löschausschusses über Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen dem neuen Theater und dem Feuerwehrdepot und Beschaffung einer Controlanlage.
VII. Bericht des Finanzausschusses über a. die Rechnung des Polizeiamtes der Stadt Leipzig auf das Jahr 1884; b. Rückäußerung des Rathes auf den Antrag des Collegiums wegen Verausgabung einer Entschädigung für Wahlarbeiten im Jahre 1884.
VIII. Bericht des Stiftungsausschusses über die Rathsvorlage, betreffend Gründung eines Fonds aus dem Vermögen aufgelöster Innungen und der Eingabe der Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister wegen Verwendung des Vermögens der aufgelösten Baugewerks-Innung.

Bekanntmachung,
die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Dienste betreffend.

In Betreff der Ertheilung des **Berechtigungsscheines** zum einjährig-freiwilligen Dienste und der Zulassung zu der nächsten **Frühjahrsprüfung** wird auf Grund der Bestimmungen in §§. 89 flgde. der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 bez. unter Hinweis auf die derselben beigefügte Prüfungs-Ordnung Folgendes bekannt gemacht:

Junge Leute, welche das **17. Lebensjahr vollendet haben, im Regierungsbezirk Leipzig wohnhaft** sind und um die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste nachsuchen wollen, haben dies spätestens bis zum **1. Februar desjenigen Jahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden,** bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungs-Commission (Roßplatz 11, 1. Etage) **schriftlich** zu thun und dem mit **genauer Adresse** versehenen Gesuche beizufügen:

a. ein Geburtszeugniß (zu Militairzwecken kostenfrei),
b. eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Sohn oder Mündel während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen,
c. Unbescholtenheitsausweis.

Zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung ist dem Gesuche entweder das bezügliche **Qualificationszeugniß** einer zu dessen Ausstellung berechtigten Lehranstalt beizufügen bez. bis zum 1. April dieses Jahres nachzubringen, oder es ist das Gesuch auf **Zulassung zur Prüfung** zu richten.

Letzterenfalls hat der Betreffende unter Beifügung eines **selbstgeschriebenen Lebenslaufes** anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** er geprüft sein will.

Die Gesuche um Zulassung zu der im Laufe des Monats März d. Js. stattfindenden Prüfung sind ebenfalls spätestens bis zum **1. Februar l. Js.** an die Königliche Prüfungs-Commission einzureichen, worauf die Angemeldeten f. Z. Vorladung erhalten werden.

Leipzig, 7. Januar 1886.

Königl. Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige im Reg.-Bez. Leipzig.
von Seckendorff, Geheimer Regierungsrath. Müller von Berneck, Major. Graul.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Neujahrsmesse** endet mit dem 15. Januar. An diesem Tage sind die Buden und Stände auf den Plätzen der inneren Stadt bis Nachmittags 4 Uhr vollständig zu räumen und bis spätestens 8 Uhr Morgens des 16. Januar zu entfernen.

Die auf dem Augustusplatze und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen der Vorstadt befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 15. Januar zu räumen und am 16. und 17. Januar, jedoch lediglich während der Stunden von früh 6 bis Abends 7 Uhr, abzubrechen und wegzuschaffen.

Die Abtragung und Wegschaffung der an der **nördlichen Planke des Museums** aufgestellten Buden ist, weil der Platz, auf welchem sie stehen, als Abfuhrweg benutzt werden muß, bereits am 16. Januar Morgens 6 Uhr zu beginnen und bis 9 Uhr Vormittags zu beenden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften, für welche beziehentlich auch die betreffenden Bauhandwerker oder Bauunternehmer verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Uebrigens haben Säumige auch die Obrigkeitswegen zu verfügende Beseitigung der Buden zu gewärtigen.

Leipzig, am 9. Januar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Hennig.

Nachdem der seitherige Polizeiamts-Registrator Karl Heinrich Hiersemann zum **Polizeisecretair** und Vorstand der Abtheilung I unseres Meldeamts ernannt worden ist, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Leipzig, am 8. Januar 1886.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider.

Holz-Auction.

Mittwoch, den **13. Januar** 1886, sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 16b des **Burgauer** Forstreviers, im sogenannten Möckern'schen Winkel

150 starke **Abraumhaufen** und
140 „ **Langhaufen**

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle nach dem Meistgebote verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 16b in der Nähe der Leutzsch-Wahrener Luppenbrücke.

Leipzig, am 14. December 1885.

Des Raths Forstdeputation.

Marken-Register.

Laut einer von dem Königlichen Ministerium des Innern uns zugegangenen Mittheilung hat ein Unternehmer sich bereit erklärt, eine übersichtliche Nachweisung der sämmtlichen auf Grund des Markenschutzgesetzes von 1874 geschützten Waarenzeichen herauszugeben, falls im Voraus ein Absatz von 200 Exemplaren sichergestellt wird. Der Preis ist auf 60 ℳ bemessen, für die mindestens in Jahresfrist herauszugebenden Nachträge aber ist ein Preis von je 6 ℳ in Aussicht genommen.

Da das Zustandekommen eines solchen Werkes für Handel- und Gewerbtreibende von großer Wichtigkeit ist, so fordern wir dieselben hierdurch zur Betheiligung auf und erklären uns bereit,

bis zum 20. d. M.

Zeichnungen entgegenzunehmen.

Leipzig, den 9. Januar 1886.

Die Handelskammer. In Stellv.: A. Thieme. Dr. Gensel, S.
Die Gewerbekammer. D. A. Oehler, Vors. Herzog, S.

Zusammensetzung des Börsen-Vorstandes.

Der Börsen-Vorstand ist nach seiner Neu-Constituirung zusammengesetzt wie folgt:

I. Section: Herr Edmund **Becker,** Vorsitzender,
„ Wilhelm **Schmidt,** stellv. Vors.,
„ Fritz **Mayer,** Schatzmeister,
„ Ant. Ferd. **Türbig,**
„ Ludwig **Gumpel,**
„ Siegfried **Tiedkind;**
II. Section: Herr Friedrich **Schmidt,** Vorsitzender,
„ F. A. **Brockhoff,** stellv. Vors.,
„ Georg **Schröder,**
„ Georg Otto **Wappler.**

Leipzig, den 11. Januar 1886.

Die Handelskammer.
In Stellv.: A. Thieme. Dr. Gensel, S.

Sonnabend, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr soll im Hofe des alten Johannishospitals ein **Pferd** meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Städtische Oekonomie-Inspection.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erstatteter Anzeige zufolge:

1) ein **Musik-Album** in braunem Leder, mit Messingschloß (im Deckel und Schloß der Name „Wilhelm Horst"), auf dem Wege von Promenadenstraße bis Neukirchhof, am 2. dss. Mts.;

2) eine **Holzkiste** mit Zinkbeschlägen und Vorlegeschloß, enthaltend **10 Kilo Speck, 10 Kilo Schweinefleisch, 5 Kilo Schinken,** je **10 Kilo Blut- und Salami-,** je **8 Kilo Knack- und Cervelat- und 6 Kilo Leberwurst, 2 Zungenwürste, 12 Knackwürste,** eine **Waage,** einen Satz **Messing-** und mehrere eiserne **Gewichte, 4 Messer,** ein **Hackebeil,** eine **Streichschaale** und eine **Wachstuchdecke** mit der Firma: „R. Tränkner", von einem Verkaufsstande am Fleischerplatze, vom 2. bis 5. dss. Mts.;

3) ein **Taillenrock** von schwarzem Kammgarn, mit schwarzseidenem Futter, einer Reihe schwarzüberspannener Knöpfe und aufgenähten Patten an Stelle der Seitentaschen und eine schwarze **Tuchhose** mit weißem Bundfutter und schwarzen Metallknöpfen, aus einer Wohnung in Nr. 20 der Hohen Straße, mittelst **Nachschlüssels,** seit 2. dss. Mts.;

4) **300 Stück Cigarren** (Camerun), **300 Stück Cigarren** (Mason), in blauen Papier-Packeten à 100 Stück, **3 Flaschen Rothwein-Punsch** mit der Firma: „Gebr. Bierowsky Nachf.", und 3 ℳ 80 ₰ in div. Münze, aus einem Geschäftslocale in Nr. 4 der Tauchaer Straße, vom 3. bis 4. dss. Mts., mittelst **Einsteigens;**

5) **550 Mark** in 5 Banknoten à 100 ℳ und einem 50-Markschein und eine **Quittung** über ein Einzahlungsbuch der Allgem. Deutschen Creditanstalt, Beides in schwarzlederner Brieftasche, vor dem Cassenschalter in gen. Anstalt, mittelst Taschendiebstahls, am 4. dss. Mts. Vormittags;

6) ein neues schwarzledernes **Portemonnaie** mit **16—18 ℳ** in 3 Thalern, Mark- und 50-₰-Stücken, mittelst Taschendiebstahls in der Städtischen Sparcasse, am 5. dss. Mts. Vormittags;

7) ein grau- und rothgescheckeltes **Herren-Jaquet** mit grauem weißgestreiftem Futter und einer Reihe grauer Hornknöpfe, sowie 2 Kardätschen (Bürsten), gez. „Albert Meyer", aus einem Pferdestalle in Nr. 69 des Brühls, am 5. dss. Mts. Vormittags;

8) eine kleine silberne **Herren-Remontoiruhr,** ohne Secunde, mit kleinen römischen Ziffern, auf beiden Seiten und am Rande schwarz emaillirt (im Deckel dreistrahliger Ausschnitt), aus einer Stube des Logirhauses in Nr. 11 der Schloßgasse, vom 5. bis 6. dss. Mts. Nachts;

9) ein **Damen-Wintermantel** von schwarzem, glattem Stoff mit Plüschbesatz und 2 Reihen überzogener Knöpfe, aus dem Tanzsaale des Tivoli, Zeitzer Straße 32, am 6. dss. Mts. Nachts;

10) **2 Stücke Barchent** (24—25 Meter blauer Doppel-Köper und 30 Meter lagen. Prima-Köper), aus einer Kiste in der Hausflur Nr. 21 der Katharinenstraße, am 6. dss. Mts. Abends;

11) eine gelbladirte **Sammelbüchse** mit unbestimmtem **Geldbetrag,** am Eingange der Nicolaikirche, am 6. dss. Mts. Abends;

12) ein unbestimmter **Geldbetrag** und eine Quantität **Postfreimarken** im Gesammtwerthe von **53 ℳ,** aus einem Comptoir in Nr. 3 der Poststraße, vom 8. bis 9. dss. Mts. Nachts, mittelst **Einbruchs;**

13) ein Stück **Kammgarnstoff,** schwarz, mit blauen Fäden durchzogen, 16 Meter 80 Centimeter haltend, Nr. 3718, von einem Verkaufsstande in Nr. 11 der Hainstraße, am 9. dss. Mts. Nachmittags.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 11. Januar 1886.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. K.

Nichtamtlicher Theil.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

Heute tritt in London das neu gewählte Parlament zusammen, um die Constituirung des Unterhauses vorzunehmen, die feierliche Eröffnung wird dann erst am 21. Januar, wie verlautet, durch die Königin persönlich erfolgen. Die Zusammensetzung des Unterhauses ist eine wesentlich andere als in dem letzten Unterhause, zwischen Conservative und Liberale drängt sich als dritte ausschlaggebende Macht die bedeutend verstärkte Homerule-Partei unter Führung Parnell's in der Zahl von 86 Abgeordneten. Beide Hauptparteien, Conservative wie Liberale, bewerben sich um die Gunst der Parnelliten, und Gladstone scheint in dieser Gunst schon große Fortschritte gemacht zu haben, vielleicht aber auf Kosten seines Einflusses auf die eigenen Parteigenossen. Ueber das Maß der Zugeständnisse, welche Gladstone an Parnell gemacht hat, und ob überhaupt schon ein bindender Vertrag zwischen Beiden zu Stande gekommen ist, besteht bisher keine Gewißheit, die Unterhandlungen sind, wie selbstverständlich, geheim geführt worden, und das Meiste, was darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, erscheint in der unbestimmten Form des Gerüchts; aber das steht fest, daß die Iren ein eigenes Parlament verlangen und daß ihr letztes Ziel die Losreißung von England ist. So weit gehende Forderungen werden niemals im Ganzen bewilligt, und so werden sich denn auch die Iren mit einer Abschlagszahlung begnügen, und es darf schon heute als sicher betrachtet werden, daß die Liberalen mit Gladstone nicht bis ans Ende zu gehen bereit sind. Für Salisbury besteht die schwierige Aufgabe darin, zu erforschen, welche Zugeständnisse die Conservativen an Parnell zu machen bereit sind und ob sich damit der Standpunct, welchen die Mehrzahl der Liberalen einnimmt, vereinigen läßt. Zu dem Ende ist Lord Randolph Churchill nach Dublin gesandt worden, damit er sich über die Stimmung der Iren an Ort und Stelle unterrichte, vielleicht auch mit den Führern Berathungen pflegt und etwa mögliche Verabredungen trifft. Darüber ist bereits stillschweigendes Einverständniß auf conservativer wie auf liberaler Seite vorhanden, daß die Forderungen der Parnelliten nicht einfach abgelehnt werden können, sondern daß sie geprüft und theilweise bewilligt werden müssen. Es fragt sich, ob es bei der bekannten Sachlage klüger war, den Parnelliten auf halbem Wege entgegenzukommen, oder die Wünsche derselben an sich herantreten zu lassen. Das Erstere hat Gladstone gethan, den zweiten Weg hat Salisbury eingeschlagen. Wir glauben, daß Salisbury den besseren Theil erwählte, denn er baute auf den conservativen Sinn des englischen Volkes, welcher bei den Liberalen nicht minder zu finden ist als bei den Conservativen.

Gladstone hat schon durch die Gewährung des Wahlrechts an 2 Millionen neuer Wähler eine so starke Veränderung des bisherigen Zustandes herbeigeführt, daß er den Bogen der Gunst seiner Partei nicht straffer anspannen darf, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, von ihr im Stich gelassen zu werden. Die Partie steht jetzt offenbar so, daß Gladstone Salisbury zu stürzen hofft durch die Ueberbietung der Conservativen in den Zugeständnissen an die Parnelliten. Gelingt es auf der anderen Seite Salisbury die Uebereinstimmung der Liberalen mit den Conservativen über ein gewisses Maß von Zugeständnissen zu erreichen, dann fällt Gladstone hinten herunter und Salisbury hat die Mehrheit, welche er braucht, um die Regierung fortzuführen. Ob dann die Parnelliten grollend zur Seite stehen oder das von der Regierung dargebotene Maß von Rechten dankend entgegennehmen, ändert an der Sachlage nichts; worauf es ankommt, ist, daß die Conservativen nicht von den Liberalen im Verein mit den Parnelliten niedergestimmt werden. Uns will scheinen, daß Salisbury richtig operirt hat, und daß es Gladstone unmöglich sein wird, die Liberalen zu einem Wettlauf mit den Conservativen über das den Iren zu gewährende Maß an Selbstständigkeit zu verleiten. Den Iren gegenüber fühlen sich die Engländer als Ganzes, der Partei-Unterschied kommt dabei nur soweit in Betracht, als er die Feststellung einer Grenze begünstigt, bis zu welcher die Zugeständnisse ohne Schaden für die Gesammtheit ausgedehnt werden. Und in der Lage, diese Grenze zu bestimmen, befindet sich Salisbury, eine Lage, welche ihn zum Herrscher macht. Der Kampf scheint nur zwischen den beiden Nebenbuhlern Gladstone und Salisbury ausgekämpft zu werden, in Wahrheit ist es ein Kampf des englischen Gesammtstaates gegen die irischen Sondergelüste. Es ist klar, daß in diesem Kampf nur Derjenige siegen kann, welcher die Interessen des Gesammtstaates vertritt, und das ist Salisbury.

Als es sich darum handelte, die politischen Rechte der Engländer zu erweitern, da war Gladstone im Vortheil gegen die conservativen Gegner, denn die Zeit forderte gebieterisch ihr Recht, auch die englischen Conservativen konnten sich nicht verhehlen, daß eine Verbreiterung der constitutionellen Grundlage nur die Dauerhaftigkeit des Staatsgebäudes erhöhen könne. Die irische Frage hat einen ganz anderen, weit von der Wahlfrage verschiedenen Charakter. Bei der Berücksichtigung der irischen Forderung ist zu erwägen, welche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen sind, um den englischen Gesammtstaat nicht zum Spielball irischer Angriffe und Verschwörungen werden zu lassen. Das ist der Cardinalpunct des bevorstehenden parlamentarischen Kampfes. England braucht Irland für seine gesammtstaatlichen Zwecke und kann deshalb nicht in die Losreißung Irlands von der Gesammtmonarchie willigen. Irland liefert die besten Soldaten und kann auch zur Aufbringung der Steuern nicht entbehrt werden; es kommt nur darauf an, die berechtigten Forderungen der Iren zu gewähren. Hier sind zwei Dinge zu unterscheiden: die Ordnung des Verhältnisses zwischen den Grundbesitzern, den Pächtern und den ländlichen Arbeitern und die Feststellung des Maßes von Selbstverwaltung, welches Irland ohne Schaden für das Ganze gewährt werden kann. Das Wort, irisches Parlament ist wie ein Blitz unter die englischen Oligarchen gefahren, aber es verliert den größten Theil seiner Schrecknisse, wenn die Befugnisse des irischen Parlaments so abgegrenzt werden, daß dadurch der Zusammenhang des Ganzen mit dem Theile nicht gelöst, sondern im Gegentheil befestigt wird. Auf die Selbstverwaltung der inneren Angelegenheiten weist in Irland Alles gebieterisch hin: die Unterschiede der Rasse, der Religion, der örtlichen Verhältnisse, der Ueberlieferungen — das Alles wirkt zusammen, um England mit Nothwendigkeit auf die Gewährung theilweiser Selbstbestimmung an die Iren hinzudrängen. Wir wollen die deutschen Verhältnisse hier gar nicht in Parallele ziehen, weil sie zu wenig Vergleichungspuncte darbieten, aber hat denn nicht auch Oesterreich 17 Landtage, welche einen wichtigen Theil der Interessen der einzelnen Provinzen selbstständig berathen und beschließen? Eine solche Theilung in gesammtstaatliche und in rein provinzielle Angelegenheiten läßt sich auch in Irland durchführen, und die conservative Partei hat alle Ursache, zu einer solchen Theilung die Hand zu bieten. Bisher war im englischen Parlament immer nur von einer irischen Agrarfrage die Rede; diese Frage ist auch heute noch nicht gelöst, aber sie kann überhaupt nur im Zusammenhang mit der umfassenden Frage der irischen Selbstverwaltung gelöst werden. Salisbury befindet sich in der günstigen Lage, diese Lösung im Verein mit den Liberalen anbahnen zu können, und dem Anschein nach ist er sich des Vortheils seiner Stellung Gladstone gegenüber bewußt. *

Leipzig, 12. Januar 1886.

* In diesem Jahre wird kein Capitel und keine feierliche Einkleidung der Ritter des Schwarzen Adlerordens in Berlin stattfinden. Gelegentlich der Verleihung dieses höchsten Ordens an den päpstlichen Cardinal-Staatssecretair Jacobini wird bemerkt, daß einer seiner bekannten Vorgänger, Cardinal Antonelli, und auch der Cardinal-Erzbischof v. Geissel in Köln denselben erhalten hat. Von protestantischen hohen Geistlichen hat ihn vor 55 Jahren der evangelische Erzbischof Borowski in Königsberg erhalten, der einzige evangelische Geistliche, der die Amtsbezeichnung „Erzbischof" gehabt, und der erste Bürgerliche, der diesen Orden und damit den Adelstitel erhalten hat. Unter Friedrich Wilhelm III. wurden die Generalsuperintendenten meist „Bischöfe", was Friedrich Wilhelm IV. abschaffte.

* In politischen Kreisen — so wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben — beschäftigt man sich lebhaft mit dem Artikel der „Kölnischen Zeitg.", welcher die ablehnende Haltung der meisten Mächte gegen die Forderungen von Gebietserweiterungen seitens Griechenlands beleuchtet. „Man erinnert daran, daß während der ganzen Zeit der Unruhen auf der Balkanhalbinsel Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und England bemüht waren, bei der griechischen Regierung auf Enthaltung von allen Anträgen auf Gebietsabtretungen hinzuwirken. Wenn jetzt Zweifel darüber obwalten, ob Frankreich eine andere Haltung angenommen habe, so mag daran erinnert werden, daß im Spätsommer vorigen Jahres eine ähnliche Meldung von der französischen Regierungspresse entschieden widerrufen wurde und sogar zur Folge hatte, daß der hiesige Botschafter Baron v. Courcel sich direct zum Fürsten Bismarck begab, um zu erklären, daß auch Frankreich Griechenland zu einer friedlichen Haltung ermuntert hätte. Es wird sich bald zu zeigen haben, ob sich hierin etwas geändert hat. Wie man in Berlin wissen will, beharrt die Türkei darauf, in keinerlei Gebietsabtretung an Griechenland zu bewilligen und eine Entscheidung durch die Waffen als für sie erwünscht zu erklären." — Weiter wird demselben Blatte aus Berlin geschrieben: „Auch die neuesten Drohungen Griechenlands, den Krieg zu erklären, werden hier sehr kühl aufgenommen. Man hält es für höchst unwahrscheinlich, daß Griechenland wirklich entschlossen sei, zur That überzugehen. Sollte es dies aber thun, so würden türkische Waffenerfolge, an denen man kaum zweifelt, die Ruhe auf der Balkanhalbinsel voraussichtlich für längere Zeit und fester herstellen, als dies auf diplomatischem Wege bisher gelungen ist. Die kleinen Balkanstaaten erscheinen verwöhnt durch das Interesse, welches Europa ihnen bei so vielen Gelegenheiten bezeigt hat; es wird eine gute Lehre für sie alle sein, wenn ihnen durch Thatsachen klar gemacht wird, daß sie die unberechtigten Ansprüche, die sie von Zeit zu Zeit erheben, ohne jede fremde Hilfe durchzufechten haben. Für die Türkei würde es aber nur ersprießlich sein, wenn sie durch Siege an der griechischen Grenze den Beweis liefern könnte, daß die Truppenzusammenziehungen, die dort stattgefunden haben, einen ernsten Zweck im Auge hatten und erreicht haben. Nach den griechischen officiellen Angaben, die jedenfalls so hoch wie möglich gegriffen sind und dem Stande der wirklich unter den Waffen befindlichen Truppen kaum entsprechen dürften, beträgt die Gesammtmacht der griechischen Armee rund 72,800 Mann, nämlich 1840 Officiere, 6400 Unterofficiere, 1250 Spielleute und 63,000 Mann, von denen seit Einberufung der Reserven nicht weniger als 6000 Mann in Lazarethen Aufnahme gefunden haben. Diese Macht dürfte kaum genügend sein, der Türkei große Besorgniß einzuflößen. Sollte Griechenland gut berathen sein, so wird es seine Drohungen möglichst schleunig in Vergessenheit zu bringen suchen."

* Wie man der „Politischen Correspondenz" aus Lemberg meldet, betrug die Gesammtzahl der aus Preußen ausgewiesenen und in Galizien eingetroffenen Polen russischer Staatsangehörigkeit Ende December 370 Familien mit 1168 Personen, von denen der größte Theil durch die Hilfscomités in Lemberg und Krakau untergebracht worden ist. Die Zahl der aus Preußen ausgewiesenen und in Galizien eingetroffenen Polen österreichischer Staatsangehörigkeit betrug zum gleichen Zeitpuncte 115 Familien.

* Man schreibt uns aus Brüssel vom 10. Januar: „Der voraussichtliche belgische Thronfolger, Prinz Balduin (sein Vater, der Graf v. Flandern, ist fast völlig taub und dürfte nach dem Tode seines Bruders, König Leopold II., zu Gunsten seines Sohnes verzichten), wird, nachdem er seine Volljährigkeit erlangt hat, eine Reise nach Zanzibar, in Verbindung mit einer Reise um die Welt, auf einem englischen Staatsschiff machen. Ein dem Hofe nahestehendes Blatt spricht auch davon, daß der junge Prinz für einige Zeit in die englische Marine eintreten werde. — Eine Anzahl Zöglinge der Militairschule sollen demnächst dem Schiffe „Ville d'Anvers", welches f. Z. für die Ueberwachung der Nordseefischerei erbaut wurde, zur Ausbildung als See-Officiere übergeben werden. Das Gerücht, die Regierung plane die Neubildung einer Kriegsmarine, scheint sich also zu bestätigen. — Das Wappen des Congo-Staats ist nunmehr vom hiesigen Heroldsamte festgestellt worden. Es besteht aus dem persönlichen Wappen des Souverains, dem brabantischen Löwen und dem goldenen Stern im blauen Felde, der zuerst gewählten Flagge. Die Wappendevise ist: „Travail et Progrès".

* Ein ausdrücklich zur Veröffentlichung bestimmtes Schreiben aus Batanga im Lande der Bangahäuptlinge vom 9. November vorigen Jahres stellt neue Conflicte zwischen den Weißen und Negern des Kamerungebietes in Aussicht. Die Haupt-

SLUB
Wir führen Wissen.